

Im Blickpunkt: Schüler der Fachoberschule Sozialpädagogik aktiv für Flüchtlinge

Begegnung kann so vielfältig sein

Schulprojekte mit Bewohnern der Notunterkunft / Kochen und Sport funktionieren auch ohne große Sprachkenntnisse

CUXHAVEN/ALTENWALDE. Begegnung über den Kochtöpfen: Diesen Gedanken hatten fünf Schülerinnen der 12. Klasse der Fachoberschule Sozialpädagogik an den BBS Cuxhaven für ihr Projekt: Sie luden zehn afghanische Bewohnerinnen aus der Notunterkunft (Nuk) Altenwalde zu einem „deutschen Kochkurs“ ein.

Einige Bewohnerinnen brachten auch ihre Kinder mit. Es wurde ein Nachmittag voller Spaß, Freude und gegenseitigem Lernen. Sliwa Martens, Kira Hensel, Julia Helmreich, Antonia Moritz und Samantha Struck hießen zusammen mit ihrer Klassenlehrerin Gertrud Große Ophoff und dem Rest der Klasse die Gäste in der Küche willkommen. Schnell fanden sich vier Gruppen zusammen.

Zwei von ihnen bereiteten einen Nudelaufguss und die anderen eine ebenso leckere Kartoffel-suppe mit Würstchen. Natürlich waren alle Zutaten auf die Essgewohnheiten der Gäste abgestimmt, sodass weder Schweinefleisch noch Gelatine verwendet wurden.

Kulturen kennenlernen

Während des Kochens wurde viel gelacht. Wo Sprachbarrieren auftraten, half ein Dolmetscher. Auch über die afghanische und deutsche Kultur war viel zu erfahren. Die Gruppe bedankt sich herzlich beim DRK und vor allem bei Bernward Kaltegärtner und Rabea Carrero, die sie sehr unterstützt haben. Zusätzlich bedankt sie sich bei Doris Bartolomeus, Fachlehrerin für Hauswirtschaft an den BBS, die bei der Küchenleitung half.

Einem anderen Aspekt der kulturellen Begegnung widmete sich eine weitere Gruppe: Sie drehte einen Kurzfilm zum Thema kulturelle Begrüßungsrituale, der auch zeigen sollte, wie sich die Neuan-kömmlinge bei der Ankunft in Deutschland fühlten.

Verständnis schaffen

Jana Breisacher, Djulia Christov, Nadine Jagolski, Medine Skeraitis und Anna-Lena Perez wollten mit ihrem Kurzfilm mögliche kulturelle Konflikte darstellen und Verständnis für andere Verhaltensweisen schaffen. Bewohner der Notunterkunft waren sofort bereit, ihnen ausführlich ihre Erfahrungen bei der Ankunft und besonders die verschiedenen Begrüßungsrituale zu schildern. „In für uns alltäglichen Situationen wie zum Beispiel dem Händeschütteln bei einer Begrüßung kommen muslimische Frauen in einen Entscheidungskonflikt, da es in ihrer Religion nicht erlaubt ist, einem fremden Mann die Hand zu reichen“, so die Schülerinnen.

Ihr Fazit war sehr positiv, da sie während der guten Zusammenarbeit insbesondere mit Bernward Kaltegärtner und Rabea Carrero vom DRK erfuhren, dass es nur ein wenig Zeit und Vertrauen benötigt, um sich gut zu integrieren.



Deutsche Alltagsgerichte kennenzulernen – diese Gelegenheit nahmen zehn Bewohnerinnen aus der Notunterkunft – einige brachten auch ihre Kinder mit – voller Freude wahr. Über den Kochtöpfen kam das Gespräch sofort in Gang.



In einem Kurzfilm beschäftigte sich diese Gruppe mit unterschiedlichen Begrüßungsritualen.

„Blick nach vorne“ betitelten Johanna Mundt, Anne Paulsen, Antonia Schulz, Lisa Steffens und Elisabeth Wildt ihr Fotoprojekt, von dem sie schreiben:

Freude und Hoffnung

„Wir haben uns für ein Fotoprojekt entschieden, da wir die Zukunftsträume von jungen Erwachsenen mit Fotos veranschaulichen wollten. Da wir selber noch in dem Konflikt unserer Zukunftsplanung stehen, fanden wir dieses Thema sehr passend.“

Ein Foto stellt jeweils die Gegenwart und das andere die Zukunft dar. Mit verschiedenen Utensilien verdeutlichten wir die Träume. Teilnehmer waren Asylsuchende aus der Nuk (Notunterkunft) und Gymnasiasten und Fachoberschüler der BBS Cuxhaven.

Während der sehr informativen Vorbesprechung in der Nuk lernten wir neben den Teilnehmern auch die Räumlichkeiten kennen. Wir stellten fest, wie viel Arbeit und Aufwand, aber zugleich auch



Auch Omid ließ sich für die Fotoausstellung „Blick nach vorn“ fotografieren und stellte seinen Traum vor: Er möchte Koch werden.

Freude und Hoffnung mit der Nuk zusammenhängen. Es meldeten sich viele Freiwillige mit klaren Vorstellungen davon, wie sie ihre Zukunftswünsche darstellen möchten. Viele verschiedene Berufe waren dabei, vom IT-Informatiker bis zum Astronauten. Beim nächsten Treffen fotografieren wir die Teilnehmer. Der Abschied fiel schwer, da wir sicher waren, dass wir nicht alle wiedersehen würden, da sie verschiedenen Orten zugeteilt werden sollten.

An den BBS haben wir ebenfalls Teilnehmer gefunden. Trotz Sprachbarrieren war die Verständigung sehr gut. Alle fanden Gefallen daran, ihre Träume zu präsentieren und in Kontakt mit Gleichaltrigen zu kommen. Einige Schüler waren noch unsicher, was ihre Zukunftspläne betrifft. Wir danken allen Freiwilligen für die Teilnahme und freuen uns auf ein Wiedersehen. Natürlich hoff-

fen wir nur das Beste für alle, viel Kraft und Geduld. Die Zusammenarbeit mit allen, auch dem Schulpersonal, war sehr gut.“

Enthusiastisch dabei

Can Siga, Daniel Da Silva, Kenan Kumbaric und Robin Kratzke stellten das Turnier „Football connects“ auf die Beine. Sportlehrer Fabio Bartolone stand ihnen hilfreich zur Seite. Alle eingeladenen „Sprintklassen“ (Klassen für Zuwanderer) erschienen gut gelaunt auf dem Sportplatz der BBS Cuxhaven. Alle waren enthusiastisch und hatten Lust zu spielen.

Durch die musikalische Begleitung wurde der Spaß noch gesteigert. Selbst das Wetter zeigte sich von der besten Seite. Die Schüler stellten fest: Sport ist nicht nur eine Möglichkeit der Freizeitbeschäftigung. Gerade Fußball ist eine Möglichkeit für die Asylsuchenden, Kontakte zu knüpfen, auch ohne die Sprache. (m/r/red)



Fußball ist eine internationale Sprache. Beim Fußballturnier konnten alle Probleme mal draußen bleiben. Fotos: FOS-Schüler

Vier Projekte – ein Motto

- Das Motto „Flüchtlinge“ bestimmte die diesjährigen Facharbeiten der Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule (FOS) Sozialpädagogik an den BBS Cuxhaven.
- Was sie dabei erlebt haben, schreiben sie hier – jede Gruppe in anderem Stil. Um Wiederholungen zu vermeiden, haben wir die vier Beiträge zusammengefasst.